

EEÖ: Vorarlberg mit hohem Klimaziel bis 2030, doch höhere Erneuerbaren-Ziele und Trendwende bei Emissionen und Energieverbrauch notwendig

Dachverband Erneuerbare Energie Österreich (EEÖ) und Österreichische Energieagentur (AEA) veröffentlichen aktuelle Analyse zu Klima- und Energiestrategien der Bundesländer

(Wien/Bregenz, 5. September 2023) Die Ausbauziele für die erneuerbare Stromerzeugung in Vorarlberg wurden seit 2021 nachgebessert, doch liegen sie laut Österreichischer Energieagentur (AEA) noch immer um 16% zu niedrig für den Beitrag des Landes zu 100% erneuerbarem Strom in Österreich bis 2030. „Das hohe Klimaziel Vorarlbergs von minus 50% bis 2030 kann hingegen als Vorbild für andere Bundesländer dienen. Die Klimaneutralitätsziele für das Jahr 2040 sollten allerdings auch in Vorarlberg übernommen und die Ausbauziele für erneuerbare Stromerzeugung angehoben werden“, erklärt Michael Rohrer, Energieexperte der AEA. Bei der tatsächlichen Verringerung von Treibhausgasemissionen braucht es verstärkte Bemühungen, beim Energieverbrauch eine Trendumkehr.

Ausbaubemühungen müssen nationale Ziele widerspiegeln

Vorarlberg erreicht für keine der Technologien die Ziel-Empfehlungen der AEA zur potenzialbasierten Aufteilung der erneuerbaren Stromerzeugung unter den Bundesländern. Für die Windkraft gibt es nach wie vor keine Ausbauziele und bei der Photovoltaik sollte das Ziel nachgeschärft werden. Dabei wäre ein zusätzlicher Ausbau von 0,4 TWh aus Wasserkraft, 0,4 TWh aus Photovoltaik sowie 0,1 TWh aus Windkraft erforderlich. Zudem zeigt sich bei der Wasserkraft in den letzten 10 Jahren eine leichte Stagnation der Erzeugungsmengen.

„Die niedrigen Ausbauziele und der aktuelle Ausbautrend in Vorarlberg könnten eine Verfehlung der bis 2030 notwendigen Strommengen um fast ein Viertel des derzeitigen Stromverbrauches bedeuten“, betont Martina Prechtel-Grundnig, Geschäftsführerin des Dachverbands Erneuerbare Energie Österreich (EEÖ). Aktuell erzeugt Vorarlberg 2,5 TWh an erneuerbarem Strom, seit 2018 hat dieser Wert um 0,2 TWh zugenommen. Die Ausbaubedingungen werden von der Branche für Photovoltaik in der Freifläche als hinderlich und für die Windkraft als unzureichend eingestuft. Die Bedingungen für Wasser- und Wärmekraft gelten als ausbaufähig.

Eigene Erneuerbaren-Potenziale umfassend nutzen und zum nationalen Ziel solidarisch beitragen

Bis 2040 sollte Vorarlberg laut AEA 95% seines Energieverbrauchs aus eigener erneuerbarer Energieerzeugung abdecken, um im Zusammenspiel mit den anderen Bundesländern Österreichs Klimaneutralität zu gewährleisten. Bisher liegt der Anteil jedoch erst bei 40%, wenn auch leicht über dem österreichischen Durchschnitt. „Der Ausbau der erneuerbaren Energien muss bis 2030 und darüber hinaus konsequent vorangetrieben werden“, betont Energieexperte Rohrer.

Laut AEA sollte Vorarlberg aufgrund seines hohen Energieverbrauchs die eigenen Potenziale umfassend nutzen, wird jedoch zugleich auf Energieexporte anderer Bundesländer angewiesen sein. „Österreichs Energiewende und Klimaneutralität bis 2040 können nur im Schulterschluss

gelingen, indem jedes Bundesland entsprechend der eigenen, sehr unterschiedlichen Voraussetzungen hinsichtlich Energieverbrauch und Erneuerbaren-Potentiale solidarisch dazu beiträgt“, weiß Prechtl-Grundnig vom EEÖ.

Außerdem wird mit der anstehenden Aktualisierung des Nationalen Energie- und Klimaplan (NEKP) und dem Entwurf zum Österreichischen integrierten Netzinfrastrukturplan (ÖNIP) inzwischen bundesweit ein zusätzlicher Bedarf an erneuerbarer Stromerzeugung zwischen 34 und 39 TWh anstatt der bisherigen 27 TWh bis 2030 erwartet. Damit kommen noch höhere Anforderungen bei der erneuerbaren Stromerzeugung auf Vorarlberg und seine Energiestrategie zu.

Trendumkehr beim Energieverbrauch und beim Ausstoß von Treibhausgasen notwendig

Vorarlberg kann als einziges Bundesland neben Salzburg kein Ziel zur Verringerung seines Energieverbrauchs in Höhe von 11,8 TWh (2021) vorweisen. Seit 1990 erhöhte sich dieser um 38%. Der 10-Jahres-Trend deutet auf einen weiteren Anstieg hin. „Diese langfristige Steigerung des Energieverbrauchs lässt sich teilweise auf die wachsende wirtschaftliche Entwicklung in Vorarlberg zurückführen und hat sich in den letzten 15 Jahren deutlich reduziert. Aber weitere Erhöhungen des Energieverbrauchs laufen konträr zu den nationalen Energieeffizienz-Zielen“, so Rohrer von der AEA. Als zukünftiger Zielpfad für Vorarlberg könnte der Richtwert des Energieeffizienzgesetzes herangezogen werden.

Seit 1990 (bis 2019) haben die Emissionen in Vorarlberg um 3% zugenommen. Damit verzeichnet das Land gemeinsam mit Kärnten den geringsten Anstieg aller Bundesländer in den letzten 30 Jahren. Betrachtet man nur den Non-ETS-Sektor konnte Vorarlberg die Emissionen um 10% reduzieren. Demgegenüber steht jedoch das Ziel zur Verringerung von Treibhausgas-Emissionen im Non-ETS-Bereich, dass in Vorarlberg nicht nur an die höheren EU-Ziele angepasst, sondern auf -50% angehoben wurde. Der 10-Jahres-Trend stellt zwar eine leichte Reduktion bis 2030 in Aussicht, doch für das Erreichen des Klimaziels bräuchte es eine stärkere Reduktion der Treibhausgasemissionen. Auch wurde die Klimaneutralität 2040 in Vorarlberg noch nicht gesetzlich verankert. „In Vorarlberg sind erhöhte Anstrengungen bei der Anpassung der eigenen an die nationalen Klima- und Energieziele unablässig und eine konkrete Umsetzung dringend geboten“, so Prechtl-Grundnig abschließend.

AEA 2023: Klima- und Energiestrategien der Länder: 2023. Aktualisierung der Analyse über die geplanten und notwendigen Beiträge der Bundesländer zur Erreichung der nationalen Ziele.

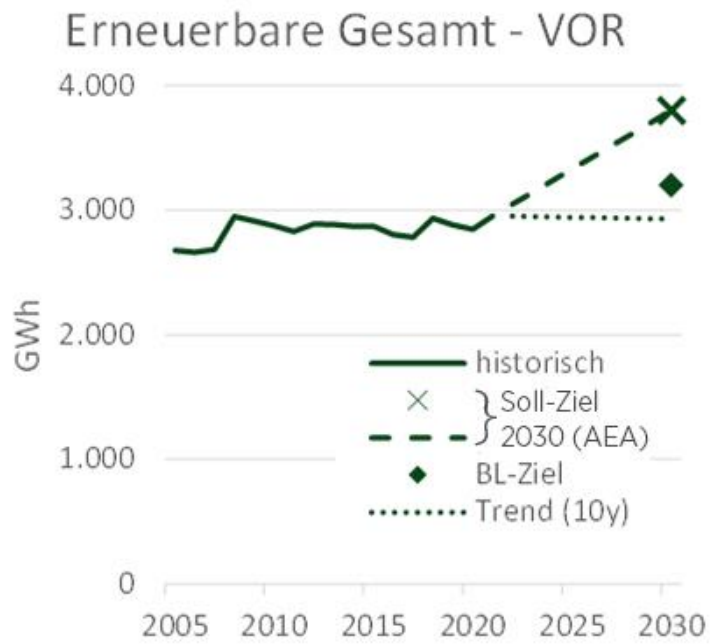
Link zur Studie: <https://www.erneuerbare-energie.at/studien>

Rückfragehinweis:

Judith Brockmann
+43 664 34 36 129

judith.brockmann@erneuerbare-energie.at
www.erneuerbare-energie.at

Grafik:



Ausbautrend und Ziele Vorarlberg,

Quelle: Energiebilanzen der Bundesländer (Statistik Austria, 2022) und Berechnungen AEA, bearbeitet EEÖ